

Horst Groschopp

Kurzbiographie Arthur Pfungst (9.3.1864-3.10.1912)

Freidenker u. Humanist; als Kind im ersten Fröbelschen Kindergarten; Erfinder u. Betriebswirt, vielseitiger Autodidakt, promovierter Naturwissenschaftler, Übersetzer, Publizist u. Sponsor von Freibibliotheken, Lesehallen u. Volkshäusern.

Erfolgreicher Unternehmer, aber zugleich ein Sonderling, der selbst in Wirtschaftsverhandlungen eine Sanskrit-Grammatik aufschlug; besondere Vorliebe für indische Kultur, insbesondere Buddhismus; offizieller Repräsentant der „Mahābodhi-Gesellschaft“; Würdigungen in Zeitschrift „Mahābodhi-Blätter“; teilte die Wissenschaftsgläubigkeit seiner Zeit (vertraute graphologische u. physiognomische Gutachten).

Förderer der Kartellbewegung freigeistiger Verbände (1911 Vorsitzender des „Weimarer Kartells“), der weltlichen Schule, Gründer der humanistischen „Freien Akademie“, Verleger, 1900 Stiftung des „Neuen Frankfurter Verlages“ als Zentrale freigeistiger Literatur in Deutschland: „Bibliothek der Aufklärung“; 1911-1914 zahlreiche philosophische u. kirchenkritische Studien u. Flugschriften; seit 1907 Mäzenat Zeitschrift „Das freie Wort. Frankfurter Halbmonatschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens“ mit Beilage „Der Dissident“; Mitglied der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“; Vorsitzender des „Bundes für weltliche Schule und Moralunterricht“; 1911 Vorsitzender des „Weimarer Kartells“ u. 1909 im „Komitee Konfessionslos“.

Jüdisches Elternhaus, Inhaber der Frankfurter „Naxos-Union“ (führender deutscher Importeur u. Produzent von Schmirgel); Verfechter der Fabrikgemeinschaft (Verweigerung Mitgliedschaft Arbeitgeberverband).

Erstrebte eine humanistische Weltanschauung, die sich aus den Lehren des naturwissenschaftlich begründeten Monismus Ernst Haeckels u. den Weisheiten u. Regeln des Buddha zusammensetzen sollte.

In den 1920er Jahren veröffentlichte seine Schwester u. Erbin des Unternehmens, Marie Pfungst, in vier Büchern seine „Gesammelten Werke“; Enteignung u. Tod im KZ Theresienstadt

1906 Einführung des Begriff des „Hooligans“ nach Deutschland als „russisches“ Phänomen (russ. chuligan); dieses Rowdytum (russ. chuliganstwo) der präfaschistischen u. extrem antisemitischen „Schwarzhunderter“ sollte in Deutschland verhindert werden durch kulturelle Bildung, denn ein Hooligan sei ein nicht genügend gebildeter Mensch; verallgemeinert zum Konzept freier Bildungsarbeit in einer demokratischen Gesellschaft.

Arthur Pfungst: Über die Einwirkung der Nitroethane auf die Chlorhydrine mehrwertiger Alkohole. Doctor-Diss., Leipzig 1886.

Arthur Pfungst: Gesammelte Werke. Hg. i. Gem. m. Franz Angermann u. Emil Doctor v. Marie Pfungst. 3 Bde., Frankfurt a. M. 1926-1927. (Bd. 3 besteht aus zwei Halbbänden).

Arthur Pfungst: In Yamas Reich. Eine Dichtung. Fragment. Frankfurt a. M. 1912.

24.9.2018